

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jebeimalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

Seine k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 8. Februar d. J. den Eudorius Ritter von Formuzaki zum Landeshauptmann-Stellvertreter in der Bukowina allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vdo. Venedig 17. Jänner d. J. den Erzbischof von Udine, Giuseppe Luigi Trevisanoto, zum Patriarchen von Venedig allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Justizministerium hat die bei dem Landesgerichte in Belluno erledigte Rathsekretärsstelle dem Gerichtsadjunkten Peter Hadrova verliehen.

Das Ministerium für Handel und Volkswirtschaft hat die Wiederwahlen des Joseph Breuer zum Präsidenten, und des Karl Piezsch zum Vize-Präsidenten der Lemberger Handels- und Gewerkekammer bestätigt.

Das Ministerium für Handel und Volkswirtschaft hat die Wiederwahl des Otto Bischof als Präsidenten, und des Johann Gallistl als Vize-Präsidenten der Pilsner Handels- und Gewerkekammer für das Jahr 1862 bestätigt.

Der k. k. Chef der Steuer-Direktion für das Herzogthum Krain hat den Steueramts-Assistenten erster Klasse, Ludwig Böhm, zum Steueramts-Offizialen dritter Klasse, und die Steueramts-Praktikanten Emil Janeschitz und Johann Kreun zu Steueramts-Assistenten dritter Klasse definitiv ernannt.

Vom Präsidium der k. k. Steuer-Direktion  
Laibach am 10. Februar 1862.

Am 15. Februar 1862 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das VII. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 12 die Verordnung der Ministerien des Aeußern, der Justiz und des Krieges vom 7. Februar 1862, betreffend den Rechtszug gegen Entscheidungen der k. k. Konsulargerichte in der Moldau und Walachei, in Bulgarien, Serbien und Bosnien in bürgerlichen Rechtsangelegenheiten.

Wien, 16. Februar 1862.

Vom k. k. Redaktionsbureau des Reichs-Gesetz-Blattes.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die mexikanische Expedition.

Der Argonautenzug der Spanier, Franzosen und Engländer nach Mexiko ist ein Ereigniß von Wichtigkeit, und wird seine Bedeutung erst später recht erkannt werden. Welche Motive diese außerordentliche Unternehmung veranlaßt haben, ist aus dem im Oktober v. J. zu London zwischen den drei Mächten abgeschlossenen Interventions-Vertrage nicht genau zu entnehmen. Als unmittelbarer Vorwand dieser Unternehmung wurde der Umstand benützt, daß sowohl Frankreich als England und Spanien Geld- und Entschädigungs-Forderungen an Mexico haben, welche sie nun, da der mexikanische Kongreß dieselben verworfen, gewaltsam einzutreiben entschlossen sind. Der ostensible Zweck der Unternehmung der drei Mächte

gegen Mexiko ist also, wie Einige behaupten, eine Exekution. War der Londoner Interventions-Vertrag ehrlich gemeint, so müßte sich der Zug nach Mexiko eben darauf beschränken, eine Exekution zu bleiben. Von einem Interventions-Rechte der drei Mächte in Mexiko kann keine Rede sein, sagt die „Presse“, selbst wenn Mexiko ihnen noch viel mehr schuldete, als der Fall ist, selbst wenn die Anarchie in dieser Republik noch hundert Mal fürchterlicher wäre, als sie es wirklich ist. Entschloß man sich also zu einer derartigen Unternehmung, so lag es auf der Hand, daß man, abgesehen davon, in welcher Form, darüber einig war, eine bleibende Niederlassung der europäischen Macht in Mexiko zu begründen.

So die eine Ansicht. Wie von anderer Seite verlautet sind die Motive zu der Intervention mehr kommerzieller Natur und einfach mit dem Begriff „Baumwollenpolitik“ zu bezeichnen. Durch den amerikanischen Bürgerkrieg ist die Ausfuhr der Baumwolle so erschwert, daß die englischen und französischen Fabriken in die größte Verlegenheit gekommen sind und feiern müssen. Nun hängt aber Englands und theilweise auch Frankreichs Wohlstand so innig mit der Baumwollenindustrie zusammen, daß diese Mächte entweder die Blokade der amerikanischen Häfen durchbrechen, sich also in den Streit, der zwischen dem Süden und Norden Amerika's besteht, mischen oder auf einem Umwege sich Rohmaterial für ihre Fabriken verschaffen müssen. Sie haben das Letztere gewählt und sind unter plausiblen Vorwände nach Mexiko gegangen. Nach den neuesten Nachrichten haben ihre dort stationirenden Schiffe alle Häfen der Provinz Tamaulipas, insbesondere den Hafen Tampico besetzt. Diese Provinz stößt an Texas, und über Texas soll hauptsächlich nach Tampico die Baumwolle gebracht werden, die, mit Umgehung der Blokade und ohne mögliche Rechtsansprüche der Regierung von Washington nach Europa gehen wird. Was die Westmächte in Mexiko suchen, beruht auf der soliden Gemeinsamkeit eines Interesse von höchster vitaler Wichtigkeit. Alle übrigen Fragen sind Nebenfragen oder Details, welche zum Theil absichtlich in den Vordergrund geschoben wurden, um den Hauptzweck nicht sogleich zu erschließen. In Bezug auf diese Nebenfragen, heißt es heute, England wolle sich davon zurückziehen, womit wohl nur gesagt werden will, England verhalte sich dabei indifferent, was übrigens sehr schwer zu glauben ist. Es stimmt damit jedoch das ebenfalls unverbürgte Gerücht überein, Frankreich und Spanien werden durch einen Separat-Zusatz den Artikel der Londoner Stipulationen modifiziren, welcher ihre Prinzipien von der mexikanischen Kandidatur ausschließt.

Nun fragt es sich, was werden die Vereinigten Staaten thun? So lange der Bürgerkrieg währt, werden die europäischen Mächte im Besitz Mexiko's nicht beeinträchtigt werden. Auch ist es unzweifelhaft, daß die kombinierte Macht Frankreichs, Englands und Spaniens mannichfache Mittel besitzt, die in Mexiko erschlittene Stellung auch gegen Angriffe der Amerikaner zu vertheidigen; aber es ist doch fraglich, ob sie auf die Dauer in der Lage sein werden, der Aktion der Yankee-Politik zu widerstehen, und ob sie sich in einen Krieg einlassen können, der ungeheure Summen verschlingen würde, ohne bestimmte Resultate in Aussicht zu stellen. Im besten Falle wird der Besitz von Mexiko in andern als amerikanischen Händen, sobald der Bürgerkrieg sein Ende erreicht hat, bedroht bleiben, und die kaum noch zu ermessende Tragweite der jetzt im vollen Zuge begriffenen mexikanischen Expedition liegt eben darin, daß sie an dem Tage, wo der Streit zwischen den südlichen und nördlichen Staaten der nordamerikanischen Republik zu einem Abschluß gelangt, sich dem Dilemma gegenüber befinden wird: ihren Besitz ent-

weder zu vertheidigen gegen die Invasion von Nordamerika, oder den Rückzug anzutreten und die kaum geschaffene mexikanische Krone wieder im Stiche zu lassen. Ist das Motiv der Intervention die Baumwollenfrage wirklich gewesen, so wird es den Mächten dann um so leichter sein, die Position aufzugeben.

## Sitzung des Herrenhauses

am 14. Februar.

Die Sitzung wird einige Minuten vor 12 Uhr eröffnet.

Auf der Ministerbank die Herren Graf Rechberg, v. Schmerling, Freiherr v. Meséry, v. Plener und Graf Wickenburg.

Die neuen Mitglieder: Graf Althaus, Graf Hardegg, Graf Lodron-Laterano, Graf Mensdorff-Pouilly und Freiherr v. Rueskäufer legen das Gelöbniß ab.

Unterstaatssekretär Baron Helfert zeigt an, daß es gelungen, eine Auswahl von Schulobjekten für die Londoner Ausstellung zusammenzubringen, welche den Fortschritt des Unterrichts in Oesterreich zeigen. Diese wird hier in Wien einige Tage hindurch in dem Gebäude der geologischen Reichsanstalt ausgestellt, und die Mitglieder werden eingeladen, der feierlichen Eröffnung derselben Samstag mitanzuwohnen.

Das Unterhaus theilt den Beschluß über den Dringlichkeitsantrag Gisra's, 200,000 fl. für die Ueberschwemmten zu votiren, mit.

Staatsminister v. Schmerling macht hier ebenfalls die Mittheilung von der durch Se. Majestät eingesetzten Kommission. Die nöthigen Geldmittel werden der verfassungsmäßigen Behandlung des Reichsrathes als Ergänzung des Budgets unterzogen. Die Regierung betrachtet den Beschluß des Abgeordnetenhauses als ein Entgegenkommen und eine vorübergehende Zustimmung. Sie werde die Zustimmung des Herrenhauses als einen den Wünschen Sr. Majestät entgegenkommenden Akt betrachten. (Bravo.)

Fürst Colloredo stellt den Antrag: Das Haus wolle beschließen und dem Abgeordnetenhaus so wie der Regierung mittheilen, das Herrenhaus erkenne in dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses und der Erklärung der Regierung das mit seinen Gefühlen übereinstimmende Bestreben, die Nothlage der durch Ueberschwemmung Leidenden zu mildern; es zähle seine Mitwirkung hierzu zu seinen schönsten Aufgaben, und erklärt hiebei, daß es keinen Anstand nehmen werde, später die vom Abgeordnetenhaus bewilligten 200,000 Gulden bei Behandlung des Budgets für das Jahr 1862 als gerechtfertigt anzusehen.

Graf Clam ist mit dieser Erklärung einverstanden, fügt aber hinzu: Da Seine Majestät aus freiem Antrieb eine Kommission niedergesetzt, den Dank dafür auszusprechen und ins Protokoll aufzunehmen. Damit werde auch die Stellung der beiden Häuser klar werden, deren Aufforderung es nicht bedürfe, um die Vorsorge Sr. Majestät zu veranlassen.

Leo Thun schließt sich der Erklärung des Fürsten Colloredo an, wundert sich aber, daß die Regierung auf die verfassungsmäßige Behandlung hinweist. Der Reichsrath prüft das Budget in Folge besonderer Ermächtigung Sr. Majestät nicht verfassungsmäßig.

Das ganze Haus stimmt dem Antrage des Grafen Clam-Gallas bei, und bringt ein dreimaliges Hoch auf Se. Maj. aus.

Hierauf wird auch der Antrag des Fürsten Colloredo einstimmig angenommen. — Schluß der Sitzung halb 1 Uhr.

## Oesterreich.

Wien, 14. Februar. In einigen Monaten geht der zwischen Oesterreich und der Türkei vor sieben Jahren abgeschlossene Handelsvertrag zu Ende. Nun finden bereits zwischen diesen beiden Regierungen Verhandlungen Statt, welche die Erneuerung dieses Vertrages zum Zwecke haben. Die Pforte hat gegen dieselbe nichts einzuwenden und zeigt sich überhaupt sehr bereitwillig, in die Propositionen des hiesigen Kabinetts einzugehen. Dagegen ist es die „rumänische Regierung“, welche Schwierigkeiten erhebt. Dieselbe stellt nämlich die Behauptung auf, daß die Pforte für sich allein nicht das Recht habe, einen Handelsvertrag abzuschließen, der die Interessen Rumäniens so nahe berühre, und fordert, daß Oesterreich über alle auf Rumänien Bezug habenden Punkte des Handelsvertrages mit ihr in Unterhandlung trete, indem sie im entgegengesetzten Falle entschlossen sei, demselben ihre Anerkennung zu versagen. Nun will aber weder Oesterreich noch die Pforte darauf eingehen. Beide Kabinete erklären die Forderung der rumänischen Regierung für ungerechtfertigt, da die Pforte allein die suzeräne Macht sei und als solche das Recht habe, einen für alle Theile des türkischen Reiches Gültigkeit habenden Handelsvertrag abzuschließen. Die „rumänische Regierung“ nimmt übrigens die Sache schrecklich ernst, stemmt sie sich doch gegen das zwischen Oesterreich und der Pforte bestehende Uebereinkommen, laut welchem die siebenbürgischen Schafhirten das Recht haben, mit ihren zahlreichen Heerden in der Moldau zu überwintern, betrachtet dieses Uebereinkommen als nicht mehr zu Recht bestehend, und hat die Ueberwinterung der siebenbürgischen Schafheerden in der Moldau heuer nicht gestattet.

— Se. Maj. der Kaiser hat abermals zwölf in der Festung Theresienstadt inhaftirt gewesene Sträflinge bezüglich des Strafrestes begnadigt und wurden dieselben bereits aus ihrer Haft entlassen. Darunter befindet sich der Graf Georg Schweinitz, aus Preußen gebürtig, welcher zuletzt als Unteroffizier im 1. P. 51 Infanterie-Regimente diente und im Jahre 1857 zu 5jährigem Kerker verurtheilt wurde.

— Ein Wiener Korrespondent der „S. B. H.“ will wissen, daß Oesterreich demnächst eine militärische Intervention zur Pazifizirung der Herzegowina unternehmen dürfte. Diese Intervention würde natürlich mit Einwilligung der Pariser Konferenzmächte geschehen, und soll sich Frankreich anbeisichtig gemacht haben, es dahin zu bringen, daß Oesterreich von jenen Mächten zur Intervention in der Herzegowina förmlich autorisirt werde, zu welchem Behufe wahrscheinlich demnächst von Paris aus der Zusammentritt einer Konferenz, wie dieß bei der syrischen Expedition der Fall gewesen ist, angeregt werden dürfte.

## Deutschland.

Berlin, 12. Februar. Der entschiedenste Ausfluß des sogenannten preußischen Liberalismus ist in dem Antrage des Abgeordneten Carlowitz zu erblicken. Dieser Antrag, welcher demnächst eingebracht werden soll, (ist bereits geschehen; siehe Telegr.) geht dahin: Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen, die Erklärung auszusprechen, es liege im Interesse Preußens, die Anerkennung des Königreichs Italien nicht länger zu verzögern. Seine Motive sind: „die gegenwärtige Lage der politischen Verhältnisse“.

Die „A. N. Z.“ bringt über die weiteren Vereinbarungen zwischen Oesterreich und den zu ihm stehenden deutschen Staaten folgende, „vom Main“ datirte Andeutungen: „Es ist als gewiß zu betrachten, daß neben dieser Koalition in der Bundesverfassungsfrage zwischen Oesterreich und den Mittelstaaten Verhandlungen über Militärfragen im Gange sind, welche jedoch keine Militär-Konvention (nach preussischem Muster) bezwecken, sondern einzig und allein einen bestimmten Kriegsfall im Auge haben. Mit einigen Staaten sollen solche Uebereinkünfte schon abgeschlossen sein. Aus dieser Lage der Sache erklären sich denn auch die sich widersprechenden Berichte der deutschen Presse über den Inhalt der identischen Noten; namentlich scheint wegen mangelhafter Instruktion oder durch ungenaue Auffassung und Ausdrucksweise aus den von uns näher bezeichneten Militär-Verhandlungen eine Defensiv-Allianz entstanden zu sein, an welche in der That weder von Oesterreich noch von den betreffenden Mittelstaaten gedacht worden ist.“

Die preussische „Sternzeitung“ bringt einen offiziellen Artikel, welcher den Gedanken einer wechselseitigen Gebietsverbürgung ablehnt und dann über die identische Note zu folgender Schlussfolgerung gelangt: „Keine gründlichere Apologie der von Preußen ausgesprochenen Reform-Ideen aber hätte geschrieben werden können, als sie in den diplomatischen Aeußerungen des Grafen Rechberg indirekt enthalten ist. Denn die Thatsache, daß die deutsche Frage sich in der Hand des österreichischen Staatsmannes sofort zu

einer Angelegenheit gestaltet, welche lediglich die spezifischen Wünsche des Wiener-Kabinetts betrifft, der deutschen Nation aber, ihren Bedürfnissen und ihrem berechtigten Streben an sich vollkommen fremd steht — diese Thatsache beweist am besten, daß die Interessen Oesterreichs und die der übrigen Bundesglieder keineswegs immer zusammenfallen, und daß die engere Vereinigung derjenigen deutschen Staaten, deren Existenz auf der Grundlage gleichartiger Interessen beruht, ein nationales Bedürfnis der Gegenwart ist und das notwendige Resultat der Zukunft sein wird.“

Die „W. G.“ bringt aus Berlin gerüchtele Weise die Mittheilung, daß auch die beiden Großherzöge von Mecklenburg dem Schritte der großdeutschen Staaten sich angeschlossen haben. Bekannt ist es, daß auch der Herzog von Meiningen diesen Entschluß gefaßt hat.

In dem kurheffischen Verfassungskampfe bereitet sich eine neue Episode vor. Der Minister des Innern hat nämlich die Auszahlung der Taggelder und Reisekosten an die Mitglieder der ersten Kammer und an die zwei Mitglieder der Versammlung zur zweiten Kammer, Nuhn und Stroh, aus welchen bekanntlich die ganze Partei der Regierung bestand, verfügt. Alle übrigen Mitglieder dieser Versammlung sollen demnach leer ausgehen; sie werden indeß bei den Gerichten klagend auftreten.

Karlsruhe, 10. Februar. Die Aufhebung der Spielbank in Baden-Baden mit Ablauf des gegenwärtigen Kontrakts soll vom Ministerium fest beschlossen sein. Die Zustimmung des Landtages dürfte nicht fraglich sein.

## Italienische Staaten.

Rom, 11. Februar. Es ist unrichtig, daß der Papst ein Breve gegen die polnische Bewegung an den Erzbischof von Posen gerichtet habe, sowie auch die dem Prälaten Bialobrzski zugeschriebene Erklärung apokryph ist.

## Großbritannien.

London, 10. Februar. Unter den Aktenstücken, die dem Parlamente vorgelegt worden sind, befinden sich der Ehekontrakt der Prinzessin Alice und des Prinzen Ludwig von Hessen. Derselbe umfaßt 9 Paragraphen. Der Haushalt des jungen Ehepaars soll aus der, auf 40.000 fl. festgesetzten Appanage des Prinzen und aus den Interessen der vom Parlamente der Prinzessin bewilligten 30.000 L. bestritten werden. Außerdem bewilligte das Parlamente, wie man sich erinnern wird, der Prinzessin eine jährliche Appanage von 6000 L. auf Lebenszeit, über welche sie allein zu verfügen hat. Der 4., 5. und 6. Paragraph des Ehekontrakts enthält die genauen Bestimmungen, wie die 30.000 L. anzulegen, und beim etwaigen frühzeitigen Tode des Prinzen oder der Prinzessin unter deren eventuelle Kinder zu vertheilen sind. Im 8. Paragraph verpflichtet sich der Großherzog, der Prinzessin für den Fall ihrer Wittwenschaft eine entsprechende Appanage nebst einem ihrem Range gebührenden Wittwenitz in Darmstadt zu bewilligen. — Die Vermählung wird, wie verlautet, doch noch im Juli d. J. stattfinden.

## Donaufürstenthümer.

Am 6. Februar fand in Bukarest die feierliche Eröffnung der ersten vereinigten Kammern für beide rumänische Fürstenthümer durch den Fürsten Alexander Guza mit einer Thronrede Statt, der wir folgende Stellen entnehmen: „Die hohe Pforte und die garantirenden Großmächte haben die Vereinigung der Volksvertretungen und der Ministerien beider Fürstenthümer anerkannt. Meine Regierung ist beauftragt, Ihnen den Akt mitzutheilen, welcher die Modifikationen festsetzt, welche die neue Ordnung der Dinge in einigen Bestimmungen der Konvention vom 7./19. August nach sich ziehen mußte. Was mich anbelangt, so habe ich, getreu der Mission, die Sie mir gegeben, und in Erkenntniß des dauernden, nach ewiger Vereinigung gerichteten Willens der Rumänen, sowohl in Ihrer, als in Anwesenheit des Landes die endgiltige Union der Fürstenthümer proklamirt; ich habe es Ihnen gesagt, daß sie den Wünschen und Gefühlen Rumäniens angemessen sein werde; ich zweifle nicht, meine Herren, daß weder die hohe Pforte noch die Schutzmächte je daran denken werden, in Zukunft die Union zu zerstören, die sie als so nothwendig, als das Glück der Fürstenthümer erkannten. Es hängt demnach von der Weisheit aller Rumänen ab, daß dieser politische Zustand dahin gelange, daß er als definitive Form der Konstituierung unserer Nationalität von dem öffentlichen Rechte Europa's anerkannt werde.“

Nachdem der Fürst die legislatorischen Aufgaben namhaft gemacht, welche den vereinigten Kammern gestellt seien, und gesagt hatte, diese Aufgaben seien würdig, den patriotischen Eifer und den Ehrgeiz aller

Rumänen zu entflammen, fuhr er fort: „Machen wir uns also die Lehren der Vergangenheit zu Nutzen, richten wir immer unser Augenmerk dahin, die gerechten Erwartungen des Vaterlandes und die Sympathien Europa's zu erfüllen durch gerechte Gesetze, eine tadellose Justiz, geordnete Finanzen, eine geregelte Verwaltung, Entwicklung des Landbaues, der Industrie und des Handels, vor Allem durch Erhaltung der Ordnung. Wir werden hiedurch einen Beweis der Dankbarkeit für die hohe Pforte und die hohen Schutzmächte geben. Seien Sie versichert, meine Herren, daß, indem wir dem zivilisirten Europa eine Nation von fünf Millionen Menschen vorführen, die mit demselben durch die Solidarität der Gefühle und Interessen geeinigt sind, die mit Weisheit an der Befestigung unserer Institutionen, und an der Wiederherstellung unserer öffentlichen Freiheiten arbeiten, welche auf der öffentlichen Ordnung, dem alleinigen Heile des Landes, beruht; daß, wenn wir unsere Wünsche und Handlungen auf den Kreis unserer eigenen Interessen beschränken, — wir nicht nur das Glück und die Existenz Rumäniens sichern, sondern daß auch Niemand daran denken wird, das zu trennen, was nach der göttlichen Vorherbestimmung geeinigt worden. Gott segne Ihre Arbeiten. Die Session der vereinigten Versammlung der rumänischen Fürstenthümer für das Jahr 1861 — 1862 ist eröffnet.“

Bemerkenswerth ist noch, daß der Fürst nach der Verlesung der Thronrede, und zwar mit dem Gesichte gegen die diplomatische Loge gewendet (in der die in Bukarest residirenden Repräsentanten sämtlicher Mächte anwesend waren), ausrief: „Rumänien bleibt für immer vereint, Niemand kann daran mehr denken, es je wieder zu trennen!“

## Rußland.

Petersburg, 8. Februar. Ein soeben veröffentlichter Ukas verordnet die Beurlaubung von 6000 Marinesoldaten. Diese nicht unbedeutende Maßregel wird ermöglicht durch die bei der Marine eingeführte neue Navigationsordnung. — Ein anderer Ukas weist aus den Ablösungsfonds von 16 Mill. einen Betrag von 5 Mill. zu dem Zwecke an, um den Besitzern von weniger als 21 Leibeigenen Vorschüsse zu machen. Bekanntlich ist die Lage dieser Leibeigenen die schlimmste gewesen, weil sie von ihren Eigenthümern am meisten ausgebeutet wurden, und bei Gelegenheit der Emanzipation hatte sich der Staat verpflichtet, dieselben auf Verlangen der allerdings auch bedauernswerthen Eigenthümer loszukaufen. Das heutige Dekret ist ein Beginn zur Ausführung jenes Versprechens.

Warschau, 10. Februar. Am gestrigen Sonntag, Abends halb 11 Uhr, ist endlich der neue Erzbischof Zelinski hier angekommen. Er war durch Preußen gereist und brachte im Ganzen neun Tage auf der Bahn von St. Petersburg bis nach Warschau zu. Gestern hatte er in Gzenstochau übernachtet, wo er von den Pauliner-Mönchen empfangen wurde, die ihn auch, nach vorher gemeinsam dort abgehaltenener Andacht, auf der Eisenbahn hieher geleiteten. Die Ankunft der Reisenden, zu denen namentlich auch der Suffragan-Bischof von Lowicz, Graf Plater, und der Kaplan des Erzbischofs, Pater Rakowski, gehörten, erfolgte mit dem gewöhnlichen Schnellzuge.

## Türkei.

Derwisch Pascha schickte neulich einen Provianttransport von 1000 Lasten Namens der Pforte nach Niksch, um die nothleidenden Einwohner dieses Ortes zu unterstützen. Der Transport passirte glücklich den Paß von Duga. Kaum hatte der russische Konsul, Herr v. Bezobrazoff, hiervon Kenntniß erhalten, als er einen Transport Lebensmittel zur Unterstützung der Insurgenten in der Herzegowina abgehen ließ. Die Lebensmittel und außerdem 26.000 Pfaster wurden im Namen des Kaisers von Rußland vertheilt. Dieses Vorgehen des russischen Konsuls war zu auffallend, um unbemerkt zu bleiben. Die Konsuln der andern Mächte machten darauf aufmerksam, daß die Subventionirung des Aufstandes durch den Repräsentanten einer fremden Macht doch sehr sonderbar sei und richtete an den russ. Konsul eine Anfrage in diesem Sinne. Herr v. Bezobrazoff meinte: Sein Kaiser vertheile keine Subsidien, sondern Almosen, und übrigens habe Rußland mit demselben Rechte die Herzegowiner unterstützt, als die Pforte Lebensmittel nach Niksch schickte. Galt russische Logik! Die Pforte unterstützt ihre Unterthanen, der Konsul Rußlands unterstützt die aufständischen Unterthanen einer fremden Macht, mit der es angeblich in guten Beziehungen steht. Daraus geht wohl hervor, wie schlimm es mit der Autorität der Pforte in jenen Gegenden steht, und auch Omer Pascha bewährt seine alte Geschicklichkeit nicht, denn sonst müßte er wahrlich schon lange den Aufstand überwunden, und den Montenegrinern das Handwerk gelegt haben.

**Amerika.**

Ueber den Sieg, welchen die nordamerikanischen Unionisten in Kentucky erfochten haben, bringen die New-Yorker Blätter folgenden Bericht: „Louisville, 22. Jänner. Die Flucht des Feindes war vollständig. Nachdem es ihm gelungen war, 2 Geschütze und über 20 Wagen über den Fluß zu schaffen, haben sie dieselben mit der gesammten Munition im Depot von Mill Spring im Stiche gelassen. Dann warfen sie ihre Waffen von sich und zerstreuten sich in den Bergpfaden gegen Monticello zu, sind jedoch so vollständig desorganisiert, daß sie wohl erst in Tennessee wieder zum Stehen zu bringen sein werden. Die ihnen auf diesem Flußufer abgejagte Beute ist sehr werthvoll: 8 Sechspfünder und 2 Parrottgeschütze nebst vollen Munitionskarren, an 100 vier-spännige Wagen, über 1200 Pferde und Maultiesel, mehrere Kisten mit Waffen, die gar nicht geöffnet waren, und noch 500 bis 1000 Musketen, mit Feuersteinschlössern zwar, aber in gutem Zustande; außerdem Proviant, mit dem wir volle drei Tage ausreichen können, und eine Menge Hospitalvorräthe. Unser Verlust beträgt 39 Tode und 127 Verwundete, der der Rebellen 115 Tode, darunter General Zollikofer, 116 Verwundete und 45 unbliesirte Gefangene.“

**Vermischte Nachrichten.**

Im Jahre 1862 sind es gerade vierhundert Jahre, daß in Oesterreich das Institut der kaiserlichen Edelknaben oder Pagen errichtet wurde. Kaiser Friedrich III. (IV.) ließ damals für seinen Erbprinzen, den nachmaligen berühmten Kaiser Maximilian I., die Knaben vieler Adelligen an den Hof kommen, „von Art und Natur die allergeeignetsten, und that dieselben Edelknaben zu seinem jungen Sun, ihm die Sprach zu lernen, und mit ihm Kurzweil nach der Kinder Gewohnheit zu treiben.“ — Später wurde eine bestimmte Anzahl solcher adeliger Kinder zum Dienste des Hofes beibehalten und unter Aufsicht des Oberstallmeisters, sowie der Leitung eines Hofmeisters und einiger Lehrer im Hause des Hofmeisters erzogen. Diese Erziehung erfolgte nach einer eigenen gegebenen Instruktion. Im Jahre 1767 wurden die Edelknaben der savoyischen Ritter-Akademie übergeben; jetzt wohnen sie im k. k. Theresianum. Der gänzliche Ursprung der Pagen ist indeß in weitester Vorzeit zu suchen. Philipp von Mazedonien nämlich erwählte zuerst die adelige Jugend zu seinem Hofdienste, und es dürfte daher unter allen Hofämtern der Welt kein Institut sein, das sich eines so hohen Alters zu rühmen hat.

— Nachdem das Finanzministerium in Berücksichtigung der humanen Zwecke, welche der Wiener Schriftsteller- und Journalisten-Verein Concordia verfolgt, diesem die Veranstaltung einer Gemäldeausstellung zum Besten des Vereins zugestanden hat, schreibt nun der Verein zur Durchführung. Es werden 120.000 Lose zu 50 kr. ausgegeben werden. Die Lotterie ist mit 660 Gemälden als Treffer, worunter einige sehr werthvolle, dotirt. Eine öffentliche Ausstellung dieser Treffer wird schon in einigen Tagen eröffnet werden. Das uneigennütige Unternehmen, anlockend genug, verdient auch um des edlen Zweckes willen, der damit verbunden ist, die wärmste Unterstützung und wir empfehlen unsern Lesern, sich daran reichlich zu betheiligen.

**Nachtrag.**

**Laibach.** Die Direktion der öst. Nationalbank hat den Escompte für alle Platz-Wechsel (Domizile ausgeschlossen) von 5 1/2 auf fünf vom Hundert herabgesetzt.

**Berlin, 15. Februar.** Die heutige „Preuß. Ztg.“ berichtet, gestern sei eine gleichlautende Note Preußens an Oesterreich und die anderen deutschen Höfe, welche sich diesem angeschlossen, übergeben worden. Die Note sagt unter Anderm: Da Oesterreich sich berufen fühle, vom Gesichtspunkte der allgemeinen Interessen Deutschlands, wie des positiven Rechtes förmliche Verwahrung gegen die preußische Auffassung einzulegen, so wolle die preußische Regierung nicht verhehlen, daß weder ein begründeter Anlaß, noch irgend eine Berechtigung zu solcher Verwahrung vorzuliegen scheint.

Dieser Schritt, durch verabredetermaßen identische Noten noch auffälliger, entspreche so wenig dem Charakter eines Meinungs-austausches, als daß man in eine Erörterung der in der österr. Note aufgestellten Gegenansichten eingehen könnte. In gewissenhafter Erfüllung der Bundespflichten, Vertretung wahrhaft deutscher Interessen, in dem ernstlichen Bemühen, wohlberechtigten nationalen Anforderungen gerecht zu werden, ihnen bei den anderen Bundesregierungen Geltung zu verschaffen, räume die preuß. Regierung keinem Bundesgenossen einen Vorrang ein. Die Regierung würde in der Verwirklichung der

am Schlusse der Note angedeuteten Reformansichten, wornach für den ganzen Bund eine Verfassung mit wirksamer Exekutivgewalt gegründet werden soll, und aus welchen das Streben nach einer weiter gehenden politischen Konsolidation mit außerordentlichen Gebieten hervorgeht, wie dieß in der österr. Depesche vom 5. November bereits hervorgetreten — eine weit größere Gefährdung des Bestandes des Bundes erkennen müssen, als in den bezeichneten Reformen der preuß. Depesche vom 20. Dezember.

Die Regierung, weit entfernt einer bloßen Kundgebung von Ansichten mit Verwahrung entgegen zu treten, glaube im Gegentheile bestimmt gestaltete Reformvorschläge abwarten zu müssen, für jetzt erscheine der Regierung die Unausführbarkeit der Reform nach den vorliegenden Andeutungen unzweifelhaft; da dieselben ihrem Standpunkte vollkommen widersprechen, so müsse sie ihrerseits den Eintritt in Beratungen über solche Reformen für unthunlich erachten.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

**Berlin, 14. Febr.** In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden von der Rechten und Linken des Hauses auf die deutsche Frage bezügliche Anträge eingebracht. v. Carlowitz beantragte die Anerkennung des Königreiches Italien. Hierauf wurde die kirchliche Frage diskutiert. Minister Graf Bernstorff verweist auf die Erklärung in der Kommission, und dieselbe kurz resumierend, verlangt er die Wiederherstellung der Verfassung vom Jahre 1831 und nachherige Beseitigung etwaiger Bundeswidrigkeiten unter Mitwirkung der verfassungsmäßigen Stände.

**Berlin, 15. Februar.** Von der Polengrenze unter dem Heutigen wird berichtet: Der Erzbischof von Warschau hat die Geislichkeit empfangen und derselben das Singen der verbotenen Lieder abgerathen. Die verurtheilten Geislichen sind sämtlich nach Rußland abgeführt worden. Schlenker wurde zur Internirung in Wologda, 60 Meilen hinter Moskau, verurtheilt.

**Berlin, 15. Februar.** Das Abgeordnetenhaus hat den Resolutionsentwurf in der heftigen Angelegenheit nach dem Antrage der Kommission mit 241 gegen 58 Stimmen angenommen.

**Hanau, 14. Februar.** Wegen Steuer-Verweigerung sind aus Kassel Pioniere hier eingetroffen und haben die Kassenschranke erbrochen, weil die Schlosser sich weigerten es zu thun. Es herrscht Aufregung.

**Brüssel, 14. Februar.** Der heutigen „Independance“ zufolge wird Prinz Napoleon auf sein Amendement zur Adresse des Senates verzichten, nachdem der Präsident Troplong die Einschaltung einer sehr gemilderten, das Bedauern des Senates ausdrückenden Phrase in die Adresse gestattet hat.

**London, 15. Februar.** In der gestrigen Oberhausitzung sagte Russell: Es sei kein offizieller Bericht über neue Versenkungen von Steinschiffen im Hafen von Charleston eingelangt. Auf die Eröffnung des Ausdrucks der Meinung Englands, daß sich die permanente Zerstörung der Häfen nicht rechtfertigen lasse, erklärte Amerika, daß es dieß nicht beabsichtige. Palmerston erklärte im Unterhause, daß die Unterhandlungen wegen Abschluß eines Handelsvertrages mit Belgien, welchen England den meistbegünstigten Nationen gleichstellt, in der Schwebe sind. Belgien sei ernstlich bestrebt, England mit aller Zuverlässigkeit zu behandeln.

**Neueste levantinische Post.**

**Konstantinopel, 8. Februar.** Die auf die Inseln verwiesenen griechischen Prälaten wurden auf Befehl des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten weder zurückberufen. Ein beglaubigtes Gerücht meldet, die Pforte habe ein 6perc. Anlehen im Betrage von 10 Millionen Pfund zu dem Kurse von 65 abgeschlossen. Hassan Effendi, Polizeidirektor von Pera, gab seine Entlassung. Scheich Abdushaman, welcher ein Memoria aller unabhängigen Stämme Jemens überbringt, ist aus Arabien eingetroffen. Der

frühere Polizeiminister Mehemet Pascha wurde zum General-Gouverneur von Damascus, anstatt des nach Trapezunt versetzten Emirs Muhsis Pascha ernannt.

**Handels- und Geschäftsberichte.**

**Triest, 14. Febr. (Wochenbericht).** In Kaffee war nur ein sehr beschränktes Geschäft. Rio wurde für den dringenden Bedarf zu theilweise behaupteten Preisen genommen. Größtentheils reduzierten sich die Detailkäufe auf feine und ganz feine Qualität. Gest. Zucker bleibt fortwährend still, und was zum Verkauf offerirt wurde, mußte sich starke Preisermäßigung gefallen lassen. Aus diesem Grunde waren auch die Detailpreise rückgängig. Von raffiniertem in Broten wurden 78 fl. Melis franzöf. zu 38 fl. mit hohem Skonto abgesetzt, so daß der notirte Preis ganz nominal ist.

Baumwolle. Einige Ankäufe wurden in levant. Qual. bei ermäßigten Preisen gemacht. Die besseren Nachrichten aus Liverpool bestimmten jedoch unsere Besitzer, jetzt wieder die Preise mehr zu behaupten. In rothen Rosinen war nur ein beschränktes Geschäft. Die Vorräthe nahmen immer mehr ab, die Preise erfuhren einen Aufschlag. Sultaninen waren in mäßigem Verkehre zu flauen Preisen. Korinthen waren bei matten Preisen fast ohne Geschäft. Schwarze Rosinen fehlen, und das Geschäft darin war knapp. Die Preise behaupteten sich mit Festigkeit. In Calamata-Feigen war beschränkter Verkehr zu neuerdings gefallenem Preise. Smyrnasorten sind knapp und Preise matt, Apulische zu früheren Preisen detaillirt. In Johannisbrot war animirtes Geschäft fast ganz für den Export zu unveränderten Preisen. Agrumen zu festen Preisen ziemlich verkauft. Mandeln in hinreichendem Detailgeschäft zu früheren Preisen.

Stahl, Weißblech und Blei bleiben bei matten Preisen in beschränktem Umsatz. Sowohl Gußeisen als Bronze sind behauptet und in ziemlichem Verkehre.

Del war weniger animirt als in der Vorwoche, und die Besitzer bewilligten einige Konzessionen am Skonto.

Die Flaue hielt auf dem Getreidemarkte auch in dieser Woche an. Die Preise erfuhren daher auch einen Rückgang, der sich namentlich bei Weizen zeigte. Verkäufe beschränkten sich auf den Lokalbedarf und denjenigen der benachbarten Provinzen, und die von dem jetzigen Gang des Geschäftes an den auswärtigen Märkten entnuthigte Spekulation beschränkte sich auf einige Störirungen von verfallenden Kontrakten. Von Weizen wurden 8000 St. banater und ungar. von Mais 15.600 St. meistens Braila und Bulgarien, und nur 1600 ungar. und banater gemacht. Der Gesamtumsatz war nur 24.000 St.

**Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach am 15. Februar 1862.**

Ein Mæßen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . . . .	—	—	6	43
Korn . . . . .	—	—	4	54
Gerste . . . . .	—	—	3	55
Hafer . . . . .	—	—	2	40
Halbfrucht . . . . .	—	—	3	10
Heiden . . . . .	—	—	3	90
Hirse . . . . .	—	—	4	50
Kukuruz . . . . .	—	—	4	51

**Theater.**

Heute, Montag: **Der Herzog von Finnland.**

Morgen, Dienstag: **Die beiden Nachtwandler.**

Ueberm., Mittwoch: **Man soll den Teufel nicht an die Wand malen. Hiezu: Jungfer Nachbarin.**

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduzirt	Lufttemperatur nach Reaum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
13. Februar	6 Uhr Morg.	324.46	- 4.0 Gr.	Windstille	bewölkt	0.00
	8 " Nachm.	323.54	+ 4.8 "	schwach	Sonnenschein	
	10 " Abd.	324.33	+ 0.4 "	Windstille	heiter	
14. "	6 Uhr Morg.	325.48	- 1.6 Gr.	S schwach	trübe	0.00
	8 " Nachm.	324.79	+ 3.2 "	N. betto	Sonnensch.	
	10 " Abd.	324.36	- 0.4 "	Windstille	mondhell	

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

**Börsenbericht.** Wien, (Mittags 1 1/2 Uhr.) (Pr. Btg. Abtbl.) Anfangs gedrückt, zuletzt wieder besser. Staatspapiere im Ganzen gut behauptet und theilweise schließlich noch um einen Bruchtheil besser als gestern notirt. Auch Bank-Aktien erholten sich wieder, und Gas- und Dampfmaschinen-Aktien stellten sich um einige Gulden über den gestrigen Schlusskurs. — Die meisten übrigen Industrie-Effekten etwas matter. Fremde Valuten um ein halbes Prozent theurer. Geld sehr flüssig und billig.

Öffentliche Schuld.				Geld				Ware			
A. des Staates (für 100 fl.)				Ob. Oest. und Salz. zu 5%				Galiz. Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl.			
				Böhmen . . . . . 5 "				E. M. m. 160 fl. (80%) Einz.			
				Steiermark . . . . . 5 "				439. — 441. —			
				Mähren u. Schlesien . . . . . 5 "				Desterreich Lloyd in Triest			
				Ungarn . . . . . 5 "				230. — 232. —			
				Em. Ban., Kro. u. Slav. . . . . 5 "				Wien. Dampf.-Akt.-Ges. f. 500 fl.			
				Galizien . . . . . 5 "				398. — 400. —			
				Siebenb. u. Bukow. . . . . 5 "				Pesther Kettenbrücken			
				Venetianisches Anl. 1859 " 5 "				Böhm. Weisbahn zu 200 fl.			
								162. — 162.50			
								Eisenbahn-Akt. 200 fl. E. M.			
								m. 140 fl. (70%) Einz.			
								147. — 147. —			
								Wechsel.			
								3 Monate			
								Augsburg, für 100 fl. südd. W.			
								116.85 117. —			
								Frankfurt a. M., ditto			
								117. — 117.15			
								Hamburg, für 100 Mark Banco			
								103. — 103.30			
								London, für 10 Pf. Sterling			
								138. — 138.10			
								Paris, für 100 Francs			
								54.75 54.80			
								Cours der Geldsorten.			
								Geld			
								Ware			
								K. Münz-Dukaten 6 fl. 57 fr.			
								6 fl. 58 Kr.			
								Kronen . . . . . 19 " 5 "			
								19 " 8 "			
								Napoleon'sdor . . . . . 11 " 4 "			
								11 " 6 "			
								Russ. Imperiale . . . . . 11 " 32 "			
								11 " 34 "			
								Bereinsthaler . . . . . 2 " 5 "			
								2 " 5 1/2 "			
								Silber-Agio . . . . . 137 " — "			
								137 25 "			

**Effekten- und Wechsel-Kurse**  
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.  
Den 15. Februar 1862.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 70.40	Silber . . . . . 134.75
5% Nat. Anl. 84.45	London . . . . . 138. —
Bankaktien . . . . . 832	K. k. Dukaten 6.57
Kreditaktien 199.20	

**Lottoziehung vom 15. Februar.**  
Triest: **35 70 78 50 16.**

3. 289. (2) Nr. 1115.

**E d i k t.**

Im Nachhange zum diebäntlichen Edikte vom 15. Dezember v. J., Z. 17471, betreffend die Exekutionsführung des Johann Wercher von Stansschitz, gegen Lukas Kofel von Untergamling, wird bekannt gemacht, daß sich beide Exekutionstheile dahin einverstanden haben, daß es von der auf heute angeordneten ersten Teilbietungstagsatzung sein Abkommen, und lediglich bei der auf den 22. Februar l. J. angeordneten zweiten und bei der auf den 24. März l. J. angeordneten dritten Teilbietungstagsatzung sein Verbleiben zu erhalten habe.

K. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach am 22. Jänner 1862.

3. 302. (2) Nr. 264

**E d i k t.**

Nachdem zu der in der Exekutionssache des Mathias Grebenz von Großschitsch, als Zessionär des Johann Hren von Kompale, wider Anton Schneider, schitsch von Malavas, pcto. 191 fl. 10 kr. öst. W. e. s. c., in Folge diebgerichtlich Bescheides vom 13. Dezember 1861, Z. 5721, auf den 22. Jänner 1862 Vormittags 9 Uhr hiergerichts anberaumten zweiten Realfeilbietung kein Kauflustiger erschienen ist, so wird zur dritten auf den 21. Februar 1862 bestimmten Teilbietung mit dem frühern Anhange geschritten werden.

K. k. Bezirksamt Großschitsch, als Gericht, am 22. Jänner 1862.

**Fremden-Anzeige.**  
Den 14. Februar 1862.

Hr. v. Lamatsch, k. k. Major. — Hr. Krauß, k. k. Verpflegs-Verwalter, von Verona. — Hr. Krenner, Grundbesitzer, von Gottschee. — Hr. Pfister, Tonkünstler, von Graz. — Hr. Sof, Tonkünstler, von Wien. — Hr. Hropivana, von Udine. — Fr. Prix, Sängerin, von Graz.

3. 58. a (2) Nr. 1141.

**Brot- und Fleisch-Tarif**  
in der Stadt Laibach für die Zeit vom 16. Februar bis 16. März 1862.

Gattung der Feilschaft	Preis in österr. Wäh.		Gewicht des Gebäckes	Gattung der Feilschaft	Preis in österr. Wäh.		Gewicht der Fleischgattung
	fr.	fl. 1/2, 1/4, 1/8			fr.	fl. 1/2, 1/4, 1/8	
<b>B r o t.</b>				Rindfleisch ohne Zugabe von Mast-Dachsen . . . . . 20 1 — —			
Mundsemmel	1	—	21	dto. v. Zugochsen, Stier. u. Kühen	18	1	— —
	2	—	42	Rindfleisch vom Lande eingeführt	16	1	— —
Ordin. Semmel	1	—	3	Bei einer Feilschabnahme unter 3 Pfund hat keine Zugabe vom Hinterkopfe, Oberfüßen, Nieren und den verschiedenen bei der Auskrottung sich ergebenden Abfällen von Knochen. Zeit und Markt Statt; bei einer Abnahme von 3 bis 5 Pfund dagegen sind die Feilscher berechtigt, hiervon 8 Loth, und bei 5 bis 8 Pfund ein halbes Pfd., und sofort verhältnismäßig zuzumachen; doch wird ausdrücklich verboten, sich bei dieser Zugabe fremdartiger Fleischtheile, als: Kalbs, Schafs, Schwein, Fleisch u. dgl. zu bedienen. Wer immer eine Feilschaft nicht nach dem tarifmäßigen Preise, Gewichte, oder in einer schlechteren oder andern Qualität, als durch die Taxe vorgeschrieben ist, verkauft, wird nach den bestehenden Gesetzen ungeschichtlich bestraft werden. In welcher Hinsicht auch das laufende Publikum aufzufordern wird, für die in diesem Tarife enthaltenen Feilschaften auf keine Weise mehr, als die Zugung anzuweisen, zu bezahlen; jede Uebertretung und Bevorschiebung aber, welche sich ein Gewerbsmann gegen die Zugung erlauben sollte, sogleich dem Magistrate zur gesetzlichen Bestrafung anzuzeigen.			
	2	—	6	<b>Tarifa za kruh in meso</b>			
Weizen-Brot	aus Mund-Semmelteig	5	11 1	v Ljubljani od 16. Februarja do 16. Marca 1862.			
	aus ordin. Semmelteig	10	22 —	cena po avstr. vredn.			
	aus 1/4 Weizen und 3/4 Kornmehl	5	15 —	v a g a			
Roggen-Brot	aus 1/4 Weizen und 3/4 Kornmehl	10	30 —	pešenja			
	Obstbrot aus Nachmehlteig vulgo Sor-schitz genannt.	5	21 2	cena po avstr. vredn.			
		10	1 11	v a g a			
				pešenja			
				cena po avstr. vredn.			
				v a g a			
				pešenja			

**Kundmachung.**  
Der Stadtmagistrat wird wegen Beistellung von zugearbeiteten Kugelfeinen und wegen Herstellung von Gassenpflasterungen mit rohen, daß ist unbehauenen Kugelfeinen, am 20. Februar d. J. Vormittag von 10 bis 12 Uhr eine Lizitationsverhandlung abhalten, und ladet hiezu Unternehmungslustige ein.

Stadtmagistrat Laibach am 9. Februar 1862.

3. 314. (2)

**Fest-Banket**  
im Saale der Schiessstätte  
zur  
**Feier der Februarverfassung**  
am 26. d. M. Nachmittags 3 Uhr.

Die Herren Theilnehmer wollen gefälligst sich bis zum 22. d. M. in den Handlungen der Herren **J. Karinger** und **C. Stöckl** einzeichnen.

**Das Comité.**

3. 192. (3)

**Orientalisches Enthaarungsmittel**  
à Flacon fl. 2.10,

entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Varietäten, zusammen gewachsenen Augenbrauen, tiefes Scheitelhaar werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

**Lilioneese**

ist von dem königl. preuß. Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Haut-Unreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Bockflecke, Finnen, trockene und feuchte Flechten, so wie Rötze auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantirt und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag retour.

Preis pro ganze Flasche fl. 2.60.  
Fabrik von Rothe & Comp., Kommandantenstr. 31.  
Die Niederlage für Laibach befindet sich bei Hrn. **Albert Trinker**, Hauptplatz Nr. 239.

**Prodajne stvari**

Prodajne stvari	cena po avstr. vredn.	v a g a			Prodajne stvari	cena po avstr. vredn.	v a g a		
		pešenja	kraje.	funf lot kvintlu			pešenja	kraje.	funf lot kvintlu
Žemlja	1	—	2	1	Goveje meso brez priklade od pitanih volov . . . . .	20	1	—	—
	2	—	4	2	Goveje meso brez priklade od vprežnih volov, bikov, krav	18	1	—	—
Reglja	1	—	3	—	Goveje meso s kmetov . . . . .	16	1	—	—
	2	—	6	—	Kadar se uzame mesa manj od 3 funtov, tedaj se ne sme priklade od zatilnika, gornjih nog, ledic in družih mesarskih prikladkov, kakor kosti, tolče, mozza; kadar se pa vzame 3 do 5 funtov, ima mesar pravico, 8 lotov; pri 5 do 8 funtov, pa pol funta priklade dati, in tako v ti primeri naprej; vendar se razločno prepoveduje, dati za priklado meso od druge živine, na pr. telečje, ovčje, svinsko itd. Kdar koli stvari ne prodaja po tarifni ceni in vagi, ali če jih prodaja od slabše ali od druge verste, kakor tarifa piše, ima se kaznovati po obstoječih postavah. Kupovci se opominjajo, da naj za nobeno, v tarifi imenovano stvar ne plačajo več, kakor postavljeno ceno; pa da naj vsako krivico v ceni ali vagi ki jo stori neki obertnik proti tarifi, ohznanija precej mestnemu poglavarstvu, da ga bo kaznovalo.				
Pšenični kruh (iz žemelskiga testa)	5	—	11	1	3. 304.				
	10	—	22	2	Nicht so bald dürfte sich wieder eine Gelegenheit darbieten, wobei man mit nur 50 kr. öst. W. als Preis 1 Loses, so bedeutende Treffer, wie 1000, 100 Stück Dukaten in Gold, sodann Silber etc. und Gegenstände, von Allerhöchst Ihren Majestäten gespendet, gewinnen kann, wie in der schon am 4. März 1862 stattfindenden Ziehung. Abnehmer von 5 Losen erhalten noch überdies 1 Los als unentgeltliche Aufgabe bei <b>J. E. Wutscher</b> .				
	5	—	15	—	<b>J. C. Sothen.</b>				
	10	—	30	—					
Sorzični, prav za iz 1/4 pšenice prav rečeni k'uh in 1/2 rečene moko	5	—	21	—					
	10	1	10	—					
	5	—	21	2					
Čerjni kruh iz zadnje moko	10	1	11	—					